

Dermatologie, Andrologie und Venerologie



Abb. 20,1: Klinik für Dermatologie, Andrologie und Venerologie. Rückseite (1982)

Anlässlich des 350jährigen Bestehens der Gießener Universität hat Rudolf Maximilian Bohnstedt (1957) einen kurzen Abriss der Geschichte der Gießener Dermatologischen Klinik veröffentlicht. Dabei fand naturgemäß sein eigenes Wirken nicht die Würdigung, die ihm aus heutiger Sicht gebührt. Eine Darstellung des seither vergangenen Vierteljahrhunderts erfordert deshalb zunächst einen Rückgriff auf den Beginn der Bohnstedt'schen Schule in Gießen:

Bohnstedt war 1948 aus Marburg berufen worden. Er konnte den seit 1945 unter

schwierigsten Bedingungen von Hans Koehler kommissarisch geleiteten Wiederaufbau der teilweise bombenzerstörten Klinik abschließen. Anstelle der durch die Fortschritte der Therapie entbehrlich gewordenen geschlossenen Geschlechtskrankenstationen im Sockelgeschoß richtete er mit Hilfe von Roland Herrmann eine moderne Strahlenabteilung sowie Laboratorien ein. Die nach Stephan Rothman wissenschaftlich kaum mehr hervorgetretene Dermatohistopathologie wurde mit Wilhelm Knoth, der aus der Schule des Pathologen Georg Herzog kam, wieder Aus-

gangspunkt vieler Publikationen. Aus den Laboratorien für Physik und Spektralanalyse entwickelte sich 1960 die Abteilung Medizinische Physik unter Herrmann, dessen Buch über Flammenphotometrie in 11 Sprachen übersetzt wurde. Diese für die praktische Versorgung im Klinikum bedeutende und wissenschaftlich angesehene Abteilung wurde später ausgegliedert. Schließlich wurde sie nach dem Tode ihres Leiters 1978 zugunsten anderer Projekte von den Organen der „Gremien-Universität“ aufgegeben. – Die Andrologie entwickelte sich unter tatkräftiger Förderung Bohnstedts mit zahlreichen Publikationen, anfangs vor allem von Ernst Heinke, später unter Nutzung der neuen, mit Herrmann entwickelten zytometrischen Untersuchungstechniken unter Wolfgang Meyhöfer, konsequent weiter bis zur Selbstständigkeit 1968.

Unter Bohnstedt habilitierten sich:

Hessens und darüber hinaus ausdehnen. Die Erweiterung der Diagnostik durch die Einführung endokrinologischer Methoden durch Walther Krause und die zunehmend enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Gynäkologischen und der Urologischen Klinik im Sinne der Reproduktionsmedizin sind weitere Stadien der Entwicklung. In der Abteilung für Klinische und Experimentelle Dermatologie entwickelte Illig das noch unter Bohnstedt eingerichtete Allergie-Labor zu einer umfangreichen Spezialambulanz. In Fortsetzung eigener früherer Forschungen in Marburg und Freiburg auf dem Gebiet der Urticaria-Aetiopathogenese richtete er hierfür mit Eberhard Paul eine eigene „Urticaria-Sprechstunde“ ein. Ein neuer Forschungsschwerpunkt auf diesem Gebiet wurden die pseudoallergischen Reaktionen der Haut. Die Poliklinik unter Heinrich Albohn wurde modernisiert; sie erhielt einen

Tabelle 1: Habilitationen unter Rudolf Maximilian Bohnstedt

Jahr	Name	Spätere Tätigkeit
1952	Ernst Heinke	Leiter der Abteilung Dermatologie im Bundeswehrkrankenhaus Koblenz
1953	Wilhelm Knoth	Leiter der Hautklinik Stuttgart
1956	Roland Herrmann (Physik)	Leiter der Abteilung Medizinische Physik in Gießen
1962	Wolfgang Meyhöfer	Leiter der Andrologischen Abteilung im Zentrum für Dermatologie und Andrologie
1965	Otto Hermann Paetzold	Leitender Oberarzt in Kiel und München
1965	Günther Ehlers	Leiter der Hautklinik in Berlin-Britz

Leonhard Illig wurde 1970 aus Freiburg im Breisgau nach Gießen berufen. In Kontinuität zu der unter Bohnstedt begonnenen Entwicklung erreichte er den Ausbau der Andrologisch-Venerologischen Abteilung durch einen zweiten Lehrstuhl unter W. Meyhöfer. Die Andrologie war bereits 1968 als eine der wenigen andrologischen Abteilungen an dermatologischen Zentren etabliert worden. In den folgenden Jahren konnte sie ihr Einzugsgebiet auf weite Teile

Anbau mit Behandlungsräumen, einen neuen septischen Operationsraum und mehrere Labors. Der aseptische Operationsaal wurde völlig umgebaut und modernisiert. Zugleich wurde die Strahlenabteilung unter Rosemarie Ruppel und Heinrich Schmitt zu einer alle Behandlungsverfahren gleichermaßen umfassenden Ambulanz für Hauttumoren ausgebaut. In diesem Zusammenhang entwickelte sich die Dermatohistologie unter

Max Hundeiker zu einem Referenz-Zentrum für Tumoren der Haut, das konsiliarisch weit über das Bundesgebiet hinaus in Anspruch genommen wird. Dazu kam noch die Neueinrichtung eines speziellen Melanom-Forschungs-Labors, gemeinsam mit E. Paul. Diese durch zahlreiche Publikationen markierte Entwicklung der Klinik gipfelte im Aufbau der „Gießener Melanom-Gruppe“ zusammen mit der Allgemeinchirurgie unter Konrad Schwemmele, durch welche die Justus-Liebig-Universität zu einem Zentrum für die Behandlung bösartiger Pigmentzell-Geschwülste wurde.

Unter Illig habilitierten sich 1970 M. Hundeiker und 1980 E. Paul; unter W. Meyhö-

fer 1976 Walther Krause. Beide wissenschaftlich verschieden ausgerichteten Abteilungen blieben auf dem gemeinsamen Boden der allgemeinen Dermatologie in der Krankenversorgung, in der Weiterbildung und in der Lehre eng verzahnt. Wie schon unter Bohnstedt blieb die dermatologische Didaktik ein Hauptanliegen aller Hochschullehrer des Zentrums für Dermatologie, Andrologie und Venerologie: Neben über dreihundert Publikationen und Vorträgen entstanden im letzten Jahrzehnt 15 Lehrbuchbeiträge und Lehrbücher. Alle Pflichtunterrichtsveranstaltungen werden wegen der hohen Studentenzahlen doppelt durchgeführt.

Leonhard Illig/Max Hundeiker